

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Allgemeiner Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Austritts-Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich
40 \mathcal{P} fg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 \mathcal{P} fg.,
bei auswärtigen 10 \mathcal{P} fg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro 102.

Samstag, 1. September 1894.

30. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 30. Aug. Gestern abend hat sich die Frau eines hiesigen Rechtsanwalts gemeinsam mit einem Kaufmann von hier in der Wohnung des Letzteren vergiftet. Die beiden Lebensmüden standen ehemals zu einander in intimer Verhältnis; die Frau war erst seit etwa sechs Wochen verheiratet.

Schwann, 29. August. Vergangenen Montag abend verbreitete sich hier die Nachricht, der Gemeindevorsteher Hörter von Dennach sei auf dem Wege von hier dahin, auf der sog. Eichgasse bei den „Schluchten“ von einem Fuhrwerk überfahren worden. Diese Kunde bewahrheitete sich nun tatsächlich, und ist auch der Unglückliche den erlittenen Verletzungen nach Verlauf von etwa 1 Stunde erlegen. Der Vorgang dieses schauerlichen Ereignisses ist, wie man allgemein sagt, folgender: Hörter war am genannten Abend in Begleitung seines Schwagers in der hiesigen Wirtschaft zum „Ochsen“. Dasselbst fand sich auch Holzhändler Pfeiffer von Dennach ein. Dieser geriet mit H. in Wortwechsel und wird hierbei wohl keiner dem andern etwas schuldig geblieben sein. Pfeiffer, der mit seinem Fuhrwerk von Pforzheim gekommen war, machte sich etwa um 7 Uhr auf den Heimweg; kurz darauf traten auch Hörter und sein Schwager den Heimweg an. Bei der „Schwanner Warte“ auf der sogen. Eichgasse holten die beiden letzteren das Fuhrwerk des ersteren ein und kamen demselben noch zuvor. Eine Strecke weiter, an der eingangs erwähnten Stelle, wo die Straße etwas abfällig ist, kam der Zweispänner-Holzwagen in raschem Laufe nach. Die beiden Fußgänger wichen dem Fuhrwerk so aus, daß der eine rechts, der andere links der Straße zu gehen kam; sie konnten so wohl annehmen, daß das Fuhrwerk inmitten der Straße an ihnen vorüberfahren werde. Statt aber seinen Pferden freien Lauf zu lassen, soll Pfeiffer dieselben seitwärts gelenkt haben, vielleicht in der Absicht, daß Hörter von dem links gehenden Pferde etwa nur bei Seite geworfen werden sollte. Das nahm aber einen schlimmen Ausgang. Hörter wandte sich, nachdem er bemerkte, daß das Fuhrwerk direkt auf ihn zukam, nach diesem um. Dasselbe war aber schon zu nahe und ein weiteres Ausweichen nicht mehr möglich. Die Pferde wollten, wie man wohl annehmen kann, rasch anhalten; die Deichsel kam dadurch etwas höher und

traf Hörter oberhalb dem Auge an den Kopf; der so Betroffene wurde zu Boden geworfen und vom Wagen überfahren. Da sich der Fuhrwerksbesitzer nicht weiter um diesen Fall kümmerte, mußte sich der Verunglückte trotz seiner schweren Verletzungen mit Hilfe seines Schwagers noch den Stief hinauf bis in die Nähe von Dennach fortschleppen, woselbst er jedoch zusammenbrach und, nachdem er noch einige Worte mit seiner rasch herbeigeholten Frau sprechen konnte, an den erlittenen inneren und äußeren Verletzungen verschied. Man bringt dem auf so schauerliche Weise von diesem Leben hinweggerissenen braven Manne und seiner Familie allerseits aufrichtige Teilnahme entgegen. Durch die eingeleitete gerichtliche Untersuchung des schweren Falles wird sich das Weitere herausstellen.

Ulm, 30. Aug. Stadtpfleger und Hospitalverwalter Karl Geiger ist in vergangener Nacht gestorben. Derselbe wurde in Meran, woselbst er sich in Urlaub befand, von einem Hunde gebissen und kam letzten Montag, in Folge dieses Bisses nicht unbedenklich erkrankt, hierher.

Tübingen, 30. Aug. Die hiesigen Schwurgerichtssitzungen für das 3. Quartal 1. Js. beginnen am Montag den 24. September, vormittags 9 Uhr. Zum Vorsitzenden ist Landgerichtsrat Kofshund ernannt.

Hundsjau.

Pforzheim, 30. Aug. Der badische Landesverein für Bienenzucht hält in den Tagen vom 1. bis 4. September seine 37. Wanderversammlung in Schönau ab. Mit der Wanderversammlung wird eine Ausstellung von Bienenvölkern, Bienenwohnungen, Honig, Schleudermaschinen und anderen Bienengeräten und eine Verlosung solcher Gegenstände verbunden sein.

Baden-Baden, 29. Aug. Trotz der Erhebung einer Kurtag, welche im Jahre 1893 insgesamt 130638 \mathcal{M} . 50 \mathcal{P} fg. abgeworfen hat, beträgt der reine Zuschuß, welchen die Stadtgemeinde Baden im abgelaufenen Jahr für Förderung der Kur-Interessen geleistet hat, noch 38837 \mathcal{M} .

— Ein respektable Preis für eine Villa wurde in Baden-Baden erzielt. Die Villa Quaita an der Kaiser Wilhelmstraße wurde an eine amerikanische Familie um den Preis von 325 000 \mathcal{M} verkauft.

München, 29. Aug. Das Feuer in der Stadt Blas wütete auch gestern Vormittag

noch mit unveränderter Heftigkeit weiter. Zahlreiche Gebäude sind dem verheerenden Element zum Opfer gefallen. Den „M. N. N.“ zufolge steht das Schloß des Fürsten Metternich in Flammen. Militär wird zur Hilfeleistung nach Blas abgesandt. Das Archiv und die Registratur wurden gerettet. Der Brand hat nun auch das Dorf ergriffen.

— Die Abschaffung der bayrischen blauen Soldatenhose und deren Ersetzung durch die schwarzgraue preussische Hose soll noch im Laufe dieses Jahres erfolgen.

Berlin, 30. Aug. Nach dem „Berl. Tagebl.“ herrscht auf der hiesigen chinesischen Gesandtschaft eine sehr zuversichtliche Meinung bezüglich des Ausganges des koreanischen Krieges. China werde nie nachgeben und durch seine Uebermacht schließlich doch den Sieg erringen. Die Intervention einer dritten Macht werde China nie dulden.

Aus Pommern, 30. August. Der Aberglaube ist auf dem Lande nicht auszurotten. Ein Gutschäfer im Kreise Schwelbein glaubte, daß seine Lämmer vom Bandwurm befallen seien. Von einem „klugen“ Kollegen ließ er sich nun eine Medizin verschreiben, nach deren Genuß an einem Tage 122 Tiere verendeten.

Amsterdam, 30. Aug. Der „Nieuwe Rotterdam'sche Courant“ bringt eine Depesche aus Batavia über die Niederlage der holländischen Truppen. Danach wären dieselben bei Mataram von den Balinesen angegriffen worden und hätten 185 Mann, darunter 40 Offiziere, verloren. Die Truppen zogen sich nach Ampenan zurück.

Wien, 30. Aug. Die heurige Wein-ernte in Böhmen ist durch Abends nieder-gegangenen Hagel vollständig vernichtet. Auch die Sommerfrische Sievering mit vielen Weingärten ist durch Hagelschlag verwüstet. Auch aus Obersteier und Graz kommen Meldungen über ein schreckliches Unwetter mit Hagelstürmen und Blitzschlägen.

Wien, 28. Aug. Gestern erreichte die Hitze hier eine unerträgliche Höhe. Das Thermometer zeigte über 30 Grad Reaumur. Bei einer Kavallerieübung in der Nähe Wiens wurden über 100 Soldaten vom Hitzschlag getroffen. Glücklicherweise waren es meist leichte Fälle. Bei Temesvar hatte eine Truppe drei Todesfälle und sieben schwere Erkrankungen in Folge Hitzschlags zu verzeichnen. — Das Städtchen Blas bei Pilsen brannte in vergangener Nacht ab. Auch Fürst Metternichs prächtiges Schloß wurde ein Raub der Flammen.

— Ein tausend Francs Belohnung hat der betreffende Wachmeister in Bischofszell (Schweiz) erhalten, welcher den Thäter des bei der Prinzessin Friedrich in Seefeld bei Rorschach verübten Einbruchdiebstahles verhaftete.

St. Moritz-Bad, 29. Aug. Ein seit Nachmittag wütendes vom Maloja-Wind genährtes Feuer hat einen größeren Teil der hölzernen Verkaufsbuden eingäschert. Die großen Hotels blieben verschont und ein Verlust an Menschenleben ist nach der „Fr. Ztg.“ nicht zu beklagen.

— Die italienische Regierung hat die Idee fallen lassen, die Anarchisten, die zum Zwangsbomizil verurteilt werden, nach den Inseln des Roten Meeres zu deportieren. Der Grund dieser Entschliessung ist in dem schlechten Stande der Staatsfinanzen zu suchen, der die Anlegung von Strafkolonien in so weiter Ferne wegen der großen Kosten unmöglich macht. Statt dessen wird man die Anarchisten nach den kleinen italienischen Inseln deportieren.

London, 29. August. Wie dem Bureau Neuter aus Dossa gemeldet wird, wurde das Kosowische Meer von einem furchtbaren Dikan heimgesucht. Ganze Strandbörfer sind von den Wellen fortgeschwemmt und mehrere Dampfer total verloren.

London, 30. Aug. Die „Times“ meldet aus Shanghai vom 28. Aug.: Die Chinesen, unterstützt von 5000 Koreanern, warfen die japanische Armee unter schweren Verlusten nach Kai-Soeng, 40 Meilen nördlich von Seoul, zurück. Die Chinesen rücken vor und werden überall von Koreanern unterstützt.

Aus Sofia, 30. Aug. wird berichtet, daß der nächtliche Hausarrest Stambulows und seine tägliche Ueberwachung jetzt aufgehoben worden ist.

London, 30. Aug. Auf der chinesischen sowohl wie japanischen Gesandtschaft sind Nachrichten vom Kriegsschauplatz eingetroffen; jedoch ist auf der ersteren nichts von einem großen Siege der Chinesen bekannt.

Belgrad, 29. Aug. Auf der Bahnlinie Saloniki-Debeagash ging ein Wolkenbruch nieder, der furchtbare Zerstörungen anrichtete. Zwei neue Eisenbahnbrücken wurden weggeschwemmt. Der Chef des Maschinenwesens wurde mühsam gerettet; ein Arbeiter ertrank.

New York, 29. Aug. (Ein berühmter Neger.) Im Alter von 99 Jahren starb in Columbus (Indiana) jüngst der Neger John Hardy, der insofern ein berühmter Mann wurde, als er Vater von 41, zumeist noch lebenden Kindern war.

Shanghai, 30. Aug. Das chinesische Blatt „Hupao“ berichtet, die chinesische Vorhut in Stärke von 500 Mann traf am 13. August die japanischen Truppen bei Ping Yang und vertrieb sie. Die Chinesen gingen am folgenden Tage, um 400 Mann verstärkt, gegen die japanischen Linien bei Chungcho vor, die von den Japanern geräumt wurden. Am 16. Aug. fand ein erbitterter Kampf statt. Die Japaner verloren 400 Mann und vieles Gepäck. Die Chinesen rückten nach Huangcho vor, wurden aber, als sie dem Tadjungflusse zu nahe kamen, von den dort ankommenden dreizehn Japanischen Schiffen beschossen, wobei mehrere hundert Chinesen erschossen wurden. Bei Eintritt der Ebbe griff die chinesische Artillerie die japanischen Schiffe an und beschädigte drei erheblich. Schließlich zog sich die japanische Armee, von der chinesischen Cavallerie bedrängt, südwärts zurück.

Lokal es

Wildbad, 30. Aug. Unser Militärverein „Königin Charlotte“ feiert nach 15jährigem Bestehen am Sonntag den 16. Sept. ds. Jrs. seine **Fahnenweihe**. Nach dem aufgestellten Festprogramm verspricht diese Festlichkeit einen schönen, würdigen, unserer Badestadt angemessenen Verlauf zu nehmen. Es sind vorgesehen: für Sonntag den 16. Sept. morgens 7 Uhr Tagwache mit Böllerschüssen, 9 Uhr Festgottesdienst, 10 Uhr Fröhlschoppenconcert bei Weber zur Linde, 11 Uhr Festconcert der Kurkapelle in der Trinkhalle, 12 Uhr Festessen im Hotel zum Ochsen, 2 Uhr Festzug durch die Stadt zum Festplatz, woselbst die Fahnenweihe in üblicher Weise vor sich geht und hierauf abends 8 Uhr Festball im Hotel Post; ferner für Montag den 17. Sept. morgens Spaziergänge in der Umgebung der Stadt und Fröhlschoppen in der Rennbachbrauerei; Nachmittags: Ausflug mit Musik auf den Windhof. — Nach den bis jetzt eingelaufenen Anmeldungen ist ein recht zahlreicher Besuch des Festes, durch auswärtige Vereine zu erwarten so daß sich an diesem Sonntag gegen Ende der Badesaison noch einmal ein recht lebhafter Verkehr in unserer schönen Bäderstadt entwickeln wird. Möge die hiesige Einwohnerchaft durch reiche Besorgung und Dekoration und sonstiges Entgegenkommen, wie sie es in anerkannter Weise bei ähnlichen Anlässen stets gethan, unseren Festgästen den Aufenthalt hier so angenehm als möglich gestalten.

Königliches Kurtheater.

Wildbad, 31. August. Am heutigen Abend schliesst Herr Intendantrat Liebig die diesjährige Theatersaison, die uns an 73 Spieltagen 33 verschiedene Stücke brachte, worunter 14 für hier Novität waren; man braucht kein Fachmann zu sein, um die colossale Arbeit zu begreifen, welche hier, in nicht ganz drei Monaten, geleistet worden ist. Die Künstler kehren nun in ihre verschiedenen Winterquartiere zurück, und wollen wir doch nicht unterlassen, Allen herzlichen Dank zu sagen für die vielen genussreichen Stunden, die sie uns geboten haben; möge ihnen die Zukunft Glück bringen und sie sich noch oft und gern unseres schönen Thals erinnern. — Besonderen Dank müssen wir aber auch unserem lebenswürdigen Direktor, Herrn Rat Liebig, abstaten, der mit Stolz und Genugthuung auf die abgelaufene Saison zurückblicken darf. G. A.

Unterhaltendes.

„Aneinander gefettet.“

Amerikanischer Kriminalroman v. D. Ellendorf (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wenn dem so ist, sind wir auf der rechten Spur, denn wir wissen, daß Stratton in der Nordnacht seinen Vollbart entfernte. Wir können weiter gehen.“

Bradshaw war einigermassen enttäuscht, als sein Chef ihm das erwartete Lob nicht spendete und senkte den Blick zur Erde,

Skerrett bemerkte es. „Mein Junge,“ sagte er, „Ihr habt Euch ganz ausgezeichnet benommen und eine gute Belohnung wird Euch das beweisen. Da Ihr keine Kenntnis von allem dem, was wir wissen, habt, erweisen sich dennoch Eure Schlüsse als vollkommen logisch und korrekt. Laßt uns nun sofort nach dem Hause gehen. Habt Ihr einen Plan vom Unterhaus?“

„Des und auch einen von der ersten Etage. Der Portier wurde sehr gesprächig, nachdem wir einige Sherry's getrunken hatten und gab mir eine Menge Informationen über seine Herrschaft. Obwohl sie erst seit zwei Tagen hier ist, ist die Mißstrep stets melancholisch und weint den ganzen Tag,“ sagte er.

„Wir wissen das; jetzt beschreibet uns das Haus.“

„Beim Betreten desselben gelangen Sie in eine geräumige Halle, welche das ganze Haus durchschneidend, bis an die Hofthür führt und durch die man in die Stallung und den Wagenstuppen gelangt. Die Wohnung des Portiers befindet sich rechter Hand am Flur, während links eine Glashür an eine Treppe von sechs Stufen führt, über die man wieder in einen Flur gelangt, an den der Parlor, das Schlaf- und Speisezimmer, sowie zwei kleinere Zimmer grenzen. Der erste Stock enthält ein Privatkabinett, ein —“

„Genug, mein Plan ist gemacht,“ unterbrach ihn Skerrett, und nachdem er sich schnell erhoben, schritt er nach der Thür, öffnete sie und trat, gefolgt von den Beiden, wieder in das große Zimmer. Alle Anwesenden erhoben sich wieder von ihren Sitzen.

„Mr. Job,“ sagte Skerrett „hört mir jetzt aufmerksam zu. Sobald ich mich entfernt habe, bezahlt Ihr, was Ihr hier schuldet und bezeugt Euch darnach, weil ich Euch Alle in meiner Nähe haben muß, in die Restauration Nr. 68 Union Square. Dort könnt Ihr speisen und Euch eine Weile unterhalten aber — nüchtern bleiben, verstanden?“

Dann zog er eine Börse und händigte Job fünf Zehn-Dollar Goldstücke ein. „Das wird für Eure Zechen reichen,“ sagte er.

Darauf verließen er und Mr. Blant das Lokal, gefolgt von Bradshaw.

„Wir haben beinahe noch eine Stunde zur Verfügung,“ erwiederte Skerrett, auf seine Uhr sehend, „aber ich werde schon jetzt mit den Vorbereitungen beginnen.“

Darauf befahl er einem Aufwärter, den Kaffee sowie Schreibmaterialien zu bringen. „Sie sehen,“ sagte er, „wir müssen versuchen, Marion allein zu sprechen, das ist durchaus notwendig.“

Mr. Blant, welcher ein schnelles und entscheidendes Vorgehen erwartet hatte, wurde nach dieser Bemerkung Skerretts noch unruhiger.

„Wenn das Ihr Plan ist,“ erwiedert er, „dann können wir das ganze Projekt fallen lassen!“

„Warum?“

„Weil Stratton Marion auch nicht eine Minute allein lassen wird.“

„Dann werde ich ihn aus dem Haus zu locken suchen wie den Fuchs aus dem Bau.“

„Glauben Sie, daß er in eine Falle gehen wird?“ Sie erwägen wohl seine Situation in diesem Augenblick nicht. Ich bin überzeugt, daß er das Opfer von Gewissensstrupeln und vielleicht der Verzweiflung ist, denn obgleich wir wissen, daß Jeffersons Tage-

buch nicht gefunden wird, weiß er es doch nicht und denkt, daß man es bereits gefunden, Verdacht gegen ihn geschöpft habe und die Polizei ihn bereits suche."

"Ich habe das Alles wohl bedacht," erklärte Skerrett mit einem triumphirenden Lächeln, und vieles andere außerdem. Binnen einer Stunde wird Stratton bei seinem Möbelhändler im East Broadway sein. Es wird mich allerdings eine kleine Fälschung kosten, die Sie mir indessen wohl verzeihen werden, denn der Zweck heiligt die Mittel."

Er griff zur Feder und während er eine Cigarre rauchte schrieb er folgende Zeilen:

"Mr. J. Beauregard! Vier von den Hundertdollarnoten, die Sie mir in Zahlung gegeben, sind falsch. Ich ersuche es, als ich das Geld zu meinem Banquier schickte. Im Falle sie nicht vor zehn Uhr bei mir vorsprechen, um die Angelegenheit zu ordnen, werde ich mich genöthigt sehen, dem Attorney General Anzeige zu machen.

Hopkins u. Co.

146 East Broadway.

"Hier," sagte Skerrett, "indem er das Blatt Mr. Blant überreichte, "verstehen Sie das?"

Er überflog die Zeilen mit einem Blick und ein Ausruf der Freude entglitt ihm, so daß die Aufwärter sich nach ihm umwendeten.

Skerrett war begierig, das Haus zu sehen, welches Stratton bewohnte. Als sie es erreicht hatten, bemerkte er auf den ersten Blick, daß die Beschreibung, die Bradshaw gegeben, richtig sein müsse. "Es ist unzweifelhaft," sagte er zu Mr. Blant, "wir haben das Spiel in der Hand und unsere Chancen stehen in diesem Moment neunzig gegen zehn."

"Was werden wir zunächst thun?"

"Augenblicklich noch nichts; wir haben noch zwei Stunden und ich schlage daher vor, es unseren Lenten gleich zu thun. Ich kenne hier ein feines Restaurant, wo wir excellent speisen."

Und ohne eine Entgegnung Blants abzuwarten, zog er ihn mit sich fort. Ehe sie eintraten, winkte er Bradshaw zu sich. "Ich gebe Euch zwei Stunden," sagte er, "damit Ihr essen und Euch umkleiden könnt, so daß der Portier Euch nicht wiedererkennt. Bemüht Euch, einem Tischlergesellen ähnlich zu sehen, den sein Meister plötzlich irgend-

wohin schiebt, um eine Bestellung auszurichten. Und nun macht, daß Ihr fortkommt — wir werden Euch hier erwarten."

Das Essen im dem Restaurant "Pinkolns Inn" rechtfertigte Skerretts Anpreisung, obwohl Mr. Blant fast gar nichts aß in Folge der Aufregung, die sich von Stunde zu Stunde steigerte. Er hätte zu gern Skerretts Plan erfahren und stellte viele Fragen an den Detektiv, welcher mit großem Appetit den einzelnen Gerichten zusprach. Skerrett aber blieb undurchdringlich, wie der Eisenpanzer eines Monitors. "Lassen Sie mich gewahren, und haben Sie Vertrauen zu mir," gab er auf die vielen Fragen Mr. Blants zur Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Millionäre als Temperenzler. Die Bostoner "Temperence Gazette" teilt mit, daß die meisten amerikanischen Milliardäre Temperenzler seien. So habe John Rockefeller in seinem Leben keinen Tropfen eines alkoholischen Getränks über seine Lippen gebracht. Jay Gould habe erst dreimal in seinem Leben Wein getrunken und dann nur löffelweise nach Anordnung seines Arztes, auch Vanderbilt verabscheue Alles, was Liqueur, Wein oder Bier heißt. Während bei ihm alle erdenklichen Weine auf die Tafel kommen, trinkt er allein nur Wasser. Noch weiter geht der Milliardär Huntington, der selbst Getränke wie Thee und Kaffee vermeidet und sich mit Milch begnügt. Seltsam ist, daß von den genannten Millionären auch kein einziger raucht.

(Schnee in den Hundstagen.) Aus Udine berichtet die Wiener "D. Z.": Nachdem es seit zwei Tagen unablässig geregnet und gehagelt hatte, fiel heute in der Umgebung der Dörfer Rivignano und Barmo bei einer Temperatur von 3 Grad über Null Schnee in so dichter Menge, daß von dem Gewichte desselben die leichten Dächer der Häuser eingedrückt wurden. Die ganze Ernte wurde vernichtet; eine Frau auf der Landstraße, vom Schnee verschüttet, wurde als Leiche aufgefunden.

(Aus der Sommerfrische.) Vom Fjelberg weht der herbliche Wind den nach-

stehenden Stoßfenzler aus dem Thüringer Wald:

Mein Sohn geh nicht in den Thüringerwald, Da regnet es gleich oder doch ganz bald! Ob Eisenach, Meiningen, Coburg oder Gotha — Das ändert an der Sache kein Jota. Und rettest Du Dich schließlich nach Weimar, So gießt es erst recht aus dem großen Eimer. Es regnet und nebelt tagein — tagaus: Mein Sohn, beneble dich lieber zu Haus!

Danksagung.

Meine Tochter Elise litt vor ungefähr zwei Jahren an Hautauschlag (trockene Flechten). Ich wandte mich an den homöopath. Arzt Herrn Dr. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6, welcher meine Tochter in der kurzen Zeit von 4 Wochen von ihrem Leiden befreite. Bis heute ist dasselbe nicht wieder zum Vorschein gekommen. Ich statte daher demselben hiermit meinen herzlichsten Dank ab.

Meidrich, den 8. Juli 1894.

J. W. Schuster, Lehrer.

Barbe, weiße Haut,

schönen klaren Teint erhält man; Hautunreinigkeiten, Pusteln etc. hingegen verschwinden, wäscht man sich mit der unübertrefflichen Doering's Seife mit der Eule, die parfümirt wie unparfümirt 40 Pfg. kostet. Zu haben in Wildbad bei U. Guld, Fr. Schmuckle. Großverkauf: Paul Weiß & Co. Stuttgart.

Cheviot und Buglin für einen ganzen Anzug zu Mk. 5.75.

Kammgarn und Welton für einen ganzen Anzug zu Mk. 9.75

je 3,30 m für den Anzug berechnet, versenden direkt an Jedermann Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Fabrik-Depôt.

Muster umgehend franko. Nichtpassendes wird zurückgenommen.

Nach wie vor wird der Holländ. Tabak von B. Becker in Seesen a. Harz allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen 10 Pfd. lose in einem Beutel fco. 8 Mk.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Das alljährige

Kinder-Fest

findet heuer am

Sonntag den 2. September

auf dem Windhof statt. Abmarsch der Kinder vom Volksschulgebäude aus nachmittags 1 Uhr.

Die tit. Kurgäste werden zur Beteiligung freundlichst eingeladen.

Stadtschultheissenamt.

Bätzner.

Fünf Herren- u. Knabenkleider-Fabrik Geschäfte.

Ornstein & Schwarz

Billigste Anfertigung nach Mass bei schöner Verarbeitung u. gutem Passen.

Verkaufen gut verarbeitete u. passende **Konfektion** in haltbaren Qualitäten am billigsten.

Pforzheim,
Westl. Karl-Friedrichstr. 20.

Durch unser grosses Lager sind wir in den Stand gesetzt, Jedermann nach Wunsch bedienen zu können.

Gebr. Stollwerck's Herz-Cacao,
nach in Deutschland sowie in den meisten Staaten patentirtem Verfahren bereitet.

Jedes Cacao-Herz für 1 Tasse • 3 Pfennig.

Gut für eine Tasse **HERZ** Cacao

Dose mit 25 Cacao-Herzen 75 Pfennig, für 25 Tassen.

Grösster Nährwerth,
da laut Analysen erster Chemiker, wie: Dr. Bischoff, Prof. Dr. Hilger, v. Liebig u. a.

höchster Eiweiss- u. höchster Theobromin-Gehalt.
Einfache schnelle Zubereitung.
Wohlgeschmack und Gleichmässigkeit des Getränkes.
Vorräthig in den meisten geeigneten Geschäften.

Grosse Stuttgarter Geld-Lotterie

Hauptgewinn: **75,000** Mark baar.

3440 Baar-Gewinne im Gesamtbetrag von 119,800 Mark. Die Hälfte der ganzen Lotteriesumme sind Gewinne.

Auf 23 Loose schon 1 Treffer.

Loose, à **Mk, 3,—** pro Stück, bei mehr mit Rabatt, sind zu beziehen durch die bekannten Loos-Geschäfte und durch die General-Agentur von **Eberhard Fetzer, Stuttgart.**
20 Kanzleistrasse 20.

Ziehung am **2. Oktober 1894.**



Fleisch-Extract MAGGI empfiehlt als angenehmes nützliches **Carl Oberle.**
Festgehalt

Wildbad.
Gläubiger-Aufruf.
In der Nachlasssache der **Martin Niederer,** Eisenbahnerpedienten Eheleute hier sind etwa noch unbekannte Ansprüche binnen zehn Tagen bei dem Masseverwalter Herr Gemeinderath Pfau hier anzumelden und zu begründen.
Den 28. August 1894.
R. Amtsnotariat Waifengerichtsvorstand Krauß. Bähner.

Wildbad.
Steinbefuhr und Zerkleinerungs-Akkord
Am Dienstag den 4. September d. J., vormittags 11 1/2 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathause, die Befuhr von ca. 20 Cbm. Apfiststeinen vom Steinbruch Kohlhausle auf den Ortsweg Sprollenhaus und Kälbermühlweg, zur Güterspacher Brücke 38 Cbm. Apfiststeine, sowie das Zerkleinern der letzteren im öffentlichen Abstreich verankündigt.
Stadtpfleger.

Schützen Verein
Wildbad.
Samstag, 1. September, abends 8 Uhr
Versammlung
bei Mitglied **Maisch.**

Statt jeder besonderen Anzeige
Emilie Bausert
Wilh. Fuchslocher
Verlobte
Wildbad, 30. Aug. 1894.

Königliches Kurtheater.
Direktion: Intendantzrat Peter Liebig.
Freitag den 31. August 1894.
Die Hochzeitsreise.
Lustspiel in 2 Aufzügen von R. Benedig.
Hierauf:
Gingeschneit
Lustspiel in 1 Akt von Eduard Schacht.
Schluss der Theater-Saison.